

Nachrichten Wiesbaden

18.03.2014

Wiesbaden: Eltern sollen Vorbilder sein - Laut einer Studie passieren die Hälfte aller Schulwegunfälle mit dem Rad

Von Birgit Emnet

WIESBADEN - Auf die Ampel achten, den Verkehr im Blick behalten und den Spurwechsel anzeigen – radelnde Kinder müssen auf ihrem Schulweg viele Dinge gleichzeitig beachten. Im Jahr 2012 verunglückten in Hessen nach Zahlen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGU) knapp 6.300 Kinder auf dem Schulweg – gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um elf Prozent.



Slalomfahren: Bei den Fahrradtagen des Schulsportvereins werden mit Drittklässler technische Fähigkeiten geprobt. Archivfoto: privat

Fast jeder zweite Unfall im Straßenverkehr (47 Prozent) passierte mit dem Fahrrad.

In Wiesbaden sind 2012 mehr Kinder verunglückt als im Jahr zuvor, berichtet Petra Volk, Sprecherin des Polizeipräsidiums Westhessen. 336 gegenüber 301 im Jahr 2011. „Mehrheitlich als Mitinsassen im Auto oder als Radfahrer“, wie Volk sagt. 21 der Kinder im Alter bis 13 Jahre seien auf dem Weg von oder zur Schule verunglückt. Von den 336 verunglückten Kindern wurden 53 schwer verletzt, 283 leicht verletzt. Zum Glück, sagt die Polizeisprecherin, gab es keinen Todesfall.

UNFALLZAHLEN

In Hessen ist die Zahl der Schulwegunfälle in den letzten drei Jahren gesunken. Waren es im Jahr 2010 noch 7.198 Unfälle und 2011 7.009, so wurden 2012 mit 6.298 deutlich weniger registriert.

Allerdings erhöhte sich deutschlandweit der Anteil der Fahrradunfälle an den Schulwegunfällen von 45,90 Prozent im Jahr 2010 auf 47,45 Prozent in 2012.

Zielgruppenorientierte Prävention durch die Jugendverkehrsschule

Volk führt als Positivum die zielgruppenorientierte Prävention durch die Jugendverkehrsschule an, die immer zu Beginn des Schuljahres stattfindet. Auch der Schulsportverein trägt mit seinen – nun auch mit 15.000 Euro im Stadthaushalt budgetierten – Fahrradtagen an mittlerweile 30 Grundschulen zur

sei die Unfallzahl bei Kindern wieder auf 300 gesunken.

Zum Start der Rad-Saison rät die DAK-Gesundheit Wiesbaden Eltern, den Kindern ein Vorbild zu sein und genügend Zeit für den Schulweg einzuplanen. „Kinder sind heute viel Lärm und Hektik auf dem Schulweg ausgesetzt“, so Norbert Rein, Chef der DAK-Gesundheit in Wiesbaden. Sie seien von ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung aber noch nicht in der Lage, den Straßenverkehr vollständig zu überblicken und vorzuschauen. Zudem ließen sie sich noch leicht ablenken.

Stress birgt Unfallgefahr

„Gerade der Stress am Morgen birgt Unfallgefahr“, erklärt Rein. „Wer es eilig hat, macht schneller Fehler.“ Daher sei es ratsam, früher als notwendig loszufahren, um einen Zeitpuffer für den Weg zu haben. Oft sei das mit dem Auto – dem sogenannten Elterntaxi – zwar bequemer, auf Dauer aber eher hinderlich, ist sich Rein mit den Experten der Jugendverkehrsschule einig. „Denn die Kinder lernen nicht, wie man sich sicher im Straßenverkehr bewegt“, so Rein.

Ein weiterer Hinweis zur Sicherheit: Die Kinder sollten während der Fahrt auf Musik über Kopfhörer verzichten. Handytelefonate auf dem Rad sind ohnehin tabu. Rein: „Gerade jüngere Kinder überfordert das Multitasking des Radfahrens noch. Daher sollten sie unnötige Ablenkung vermeiden.“ Erst ab der vierten Klasse, nach abgeschlossener Fahrradprüfung, sollten Kinder überhaupt mit dem Rad zur Schule fahren.

Defensiv fahren

Doch auch Kickboards und Cityroller mit den kleinen Reifen sind auf dem Schulweg gefährlich. „Wenn das Vorderrad plötzlich bei voller Fahrt in einer Rille stecken bleibt, bremst der Roller und das Hinterrad hebt vom Boden ab“, so der DAK-Gesundheitsexperte. Der Fahrer stürzt über den Lenker oder zur Seite. Die Folge: schwere Verletzungen an Kopf, Schultern und Becken. Eltern sollten darauf achten, dass der Nachwuchs nach Möglichkeit Radwege nutzt, defensiv fährt und immer einen Helm trägt.

Kinder lernen am leichtesten durch Vorbilder. Eltern sind dann gute Verkehrslehrer, wenn sie sich selbst an die Regeln halten. Falls es doch mal scheppert, sind Schüler über die gesetzliche Unfallversicherung abgesichert. Das gilt für Unfälle in der Pausen- und Unterrichtszeit, für Schulausflüge und den Schulweg.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)